

Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1910)

Rubrik: Das Münzkabinett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Münzkabinett.

Das Münzkabinett konnte im Berichtsjahre um 330 Stücke bereichert werden, von denen auf die Geschenke 20, auf die Ankäufe 310 entfallen. An dieser stattlichen Zahl ist die Abteilung der antiken Münzen nur mit 4 Nummern beteiligt, einem gefütterten Denar des Kaisers Gallienus und 4 Tetra-Drachmen Alexanders des Grossen. Unsere Sammlung der römischen Kaisermünzen ist eine der bedeutendsten ihrer Art, wenn sie auch weit davon entfernt ist, auf Vollkommenheit Anspruch erheben zu können. Manche Lücke kann noch ausgefüllt, manches schlecht erhaltene Stück ausgewechselt und durch ein besseres vertauscht werden. Es ist die Absicht der Museumsleitung, die Vermehrung auch dieser Abteilung in Zukunft nicht ganz aus dem Auge zu lassen. Die Reichhaltigkeit und die hohe wissenschaftliche Bedeutung der Sammlung legen dem Museum in dieser Hinsicht Pflichten auf, die schlechterdings nicht zu umgehen sind.

Näher liegt für uns freilich der Ausbau der schweizerischen Münzsammlung. Auch hier kann von Vollständigkeit nicht gesprochen werden; fehlen doch selbst bei den bernischen Münzen viele Stücke, die zum Teil unschwer beschafft werden können. Es gilt dies namentlich von den kleinen Werten, aber auch die Goldmünzen sind keineswegs vollzählig vorhanden.

Für die numismatische Welt, soweit sie sich um schweizerische Verhältnisse bekümmert, bildete die im März und September in Frankfurt stattgefundene Versteigerung einer alten berühmten Spezialsammlung (Gessner) schweizerischer Münzen und Medaillen ein

Ereignis. Der vorzüglich illustrierte und durch seine Genauigkeit vor andern wohltuend sich auszeichnende Katalog umfasst nicht weniger als 3379 Nummern, von denen 367 auf Bern entfallen. Die Beteiligung an dieser Auktion bildete für uns keine Frage. Nachdem schon im März eine kleine Anzahl Gold- und Silbermünzen erworben worden waren, konnten wir bei der zweiten Versteigerung im September unserer Sammlung nicht weniger als 248 neue Nummern zuführen, darunter einzelne wirklich bedeutende Stücke, so z. B. ein Sieben-ducatenstück des Bistums Chur v. 1613 u. a. Besonders wertvoll war es für uns, dass von einzelnen Kantonen ganze Serien erworben werden konnten, von Schaffhausen beispielsweise 75 Stück, darunter 26 Dicken und 24 Groschen. Von den seltenen Münzen des Gotteshausbundes fielen uns drei zu; auch sonst ist Graubünden mit allen seinen Münzgerechtigkeiten unter den Neuerwerbungen gut vertreten. Es wird wohl lange dauern, bis wieder eine nach Zahl, Qualität und Erhaltungszustand gleich hervorragende Sammlung von Schweizermünzen auf den Markt kommen wird.

Von den 12 Medaillen, die den Zuwachs dieser Abteilung bilden, kommt der schweren goldenen Verdienstmedaille von Dassier historische Bedeutung zu. Sie wurde an Dr. jur. Samuel Friedrich Lüthardt verliehen, und stellt wohl ein Zeichen der Dankbarkeit dar für die durch Lüthardt in Paris bewirkte Reduktion der schweren Kriegskontribution, welche dem bernischen Patriziat nach dem Einzug der Franzosen auferlegt worden war.¹⁾ Leider findet sich in den Akten keine Nachricht über die Verleihung der Medaille; doch ist ihre Geschichte durch die Familientradition genügend

¹⁾ Über Lüthardt vergleiche das Neujahrsblatt von Sterchi. Die Sendung des Dr. jur. Samuel Friedrich Lüthardt nach Paris im Frühjahr 1798. Bern, K. J. Wyss 1897.

gesichert. Dass der Verein zur Förderung des historischen Museums die Hälfte des Ankaufspreises übernahm und dadurch die Erwerbung der an sich schon sehr seltenen Medaille überhaupt ermöglichte, sei ihm besonders angerechnet. Von Lüthardt besitzen wir auch das einzig erhaltene Bildnis in Form einer Silhouette, die während seiner Studienzeit in Göttingen geschnitten war und im Jahre 1898 als willkommene Gabe von Herrn Notar K. Montandon an das Museum kam.

Die Verwaltung des Münzkabinetts bringt eine ganze Reihe administrativer Arbeiten mit sich. Das Lokal ist für eine solche Sammlung keineswegs ideal angelegt, und wenn die Frage der Erweiterung des Museums einmal spruchreif geworden ist, wird die Notwendigkeit einer Verlegung des Münzkabinetts in erster Linie zur Diskussion gestellt werden müssen. Vorerst handelt es sich darum, den Gefahren zu begegnen, welche der ungünstig sich vollziehende Ausgleich der Temperatur im Frühjahr mit sich bringt. Zu diesem Zwecke ist es nötig, die in den Fensternischen angebrachten Schaukästen zu entleeren. Wird durch diese Massregel ein Teil der römischen Münzsammlung der direkten Besichtigung entzogen, so steht doch der dadurch entstandene Nachteil in keinem Verhältnis zu dem Schaden, welchen die Münzen durch längeres Verbleiben in den feuchten Kästen erleiden müssten. In den übrigen Schaukästen soll versucht werden, die Feuchtigkeit der Luft durch hygroskopische Mittel für die Münzen unschädlich zu machen.

Mit der Anfertigung eines beschreibenden Kataloges wurde der Anfang gemacht und mit der Bearbeitung der Münzen von Basel begonnen. Der Katalog ist nach dem gleichen System angelegt, das wir oben bei der Besprechung des Standortkataloges geschildert haben. Jede Münze, ob gross, ob klein, wenig oder sehr wertvoll,

wird nach gleich eingehender Weise gemessen, gewogen und beschrieben. Die Arbeit wird sich durch lange Jahre hindurchziehen, lässt sich aber nicht vermeiden, wenn anders man die wissenschaftliche Seite der Museumstätigkeit in den Vordergrund stellen will.

Gerne sei hier der vielen wertvollen Dienste zweier bewährter Freunde des Münzkabinetts, der Herren Dr. G. Grunau und F. Blatter gedacht!

Zuwachsverzeichnis.

1. Antike Münzen.

Geschenke.

Gallienus. Gefütterte Silbermünze mit PAX AVG. *Herr A. Rickli in Bern.*

Ankäufe.

Alexander d. Gr. Vier Tetradrachmen.

2. Schweizerische Abteilung.

a. Münzen.

Geschenke.

Schweiz: Bundesmünzen 1910 (2, 1 Franken. 50, 5, 2, 1 Centimes).

Eidg. Münze in Bern.

Bern. Taler 1540. *Frau von Wyttensbach in Chexbres.*

Luzern: 1 Rappen 1774. Silberabschlag. *Herr F. Blatter in Bern.*

Basel, Bistum: $\frac{1}{2}$ Batzen 1717 (2 Var.), 1787. *Herr F. Blatter.*

Chur, Stadt: Bluzger 1679, 1706, 1722. *Antiquarischer Abend z. Zytgloggen in Bern.*

Sitten, Bistum: $\frac{1}{2}$ Batzen 1624. *Herr E. Burri in Kehrsatz.*

Ankäufe.

Schweiz: 20 Franken 1910.

Bern: Dublone 1795 (kl. Stempel).

$\frac{1}{4}$ Dukaten 1778.

Französischer Taler, Louis XVI, 1788, mit Berner Contre-marken.

- Zürich: $\frac{1}{2}$ Dukaten 1671, 1718, 1739.
 $\frac{1}{4}$ Dukaten 1641, 1708, 1721, 1741.
Dicken 1622.
Schilling 1712, 1716, 1718, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724,
1726, 1727, 1750.
- Uri: Schilling 1608, 1614, 1621.
- Schwyz: Gulden 1797.
- Zug: Dicken o. J.
* Schilling 1598, 1599 (3 Var.).
- Freiburg: Kreuzer 1587, 1613.
Vierer 1738, 1740, 1787 (2 Var.).
- Solothurn: Batzen o. J. (2 Var.).
Groschen 1562 (2 Var.).
Kreuzer 1628.
- Basel: Goldgulden o. J. (Fridricus).
 $\frac{1}{2}$ Guldentaler 1565.
- Basel, Bistum: Batzen 1733.
 $\frac{1}{2}$ Batzen 1719.
Schilling o. J. *Jakob Christoph Blarer v. Wartensee.*
12 Brakteaten.
- Schaffhausen: $\frac{1}{4}$ Dukaten o. J.
Taler 1620 (4 Var.).
Dicken 1611 (8 Var.), 1614 (11 Var.), 1617 (3 Var.),
1631 (3 Var.), 1632.
- Batzen 1526 (2 Var.), 1530 (2 Var.).
 $\frac{1}{2}$ Batzen o. J. (7 Var.).
Groschen 1550, 1553, 1557, 1560, 1561 (2 Var.), 1562
(2 Var.), 1563 (3 Var.), 1576, 1577, 1578, 1597
(9 Var.), 1598, 1611 (4 Var.), 1623, 1626 (3 Var.),
1628 (2 Var.), 1634.
- Vierer 1526 (2 Var.), 1528.
Pfennig o. J. 2 Var.
Brakteaten 11 Var.
- Appenzell I.-R.: 4 Kreuzer 1738.
Kreuzer 1737.
- St. Gallen: 15 Kreuzer 1725, 1732.
Kreuzer 1725.

St. Gallen, Abtei: 15 Kreuzer 1781.

Brakteaten 9 Var.

Graubünden, Kanton: 5 Batzen 1826.

Chur, Stadt: 10 Kreuzer 1635.

Plappart 1529.

Kreuzer 1659, 1712, 1715, 1717, 1720,
1722, 1728, 1729, 1730.

Pfennig o. J. 5 Var.

Chur, Bistum: 7 Dukaten 1613.

Dicken o. J. (*Johann V. Flug v. Aspermont*, 6 Var.), 1620.

$\frac{1}{2}$ Batzen 1624.

Groschen o. J. (*Johann V. Flug v. Aspermont*), 1633.

2 Kreuzer 1688, 1724.

Kreuzer o. J. (*Thomas v. Planta*), 1706,
1710.

Bluzger o. J. (*Johann V. Flug v. Aspermont*), 1624.

Gotteshausbund: 10 Kreuzer 1568.

Kreuzer 1568, 1570 (2 Var.).

Ha'ldenstein: Dicken 1621 (3 Var.).

$\frac{1}{2}$ Dicken o. J.

15 Kreuzer 1687.

6 Kreuzer 1687.

Bluzger 1687, 1734.

Pfennig o. J.

Schauenstein: Kreuzer 1724.

$\frac{1}{2}$ Kreuzer 1731, 1732.

Bluzger 1718.

Misox: Grosso o. J.

Parpagliolo o. J.

Soldino o. J.

Trillina o. J. (4 Var.)

Cavallotto o. J.

Aargau, Laufenburg: Plappart o. J.

Brakteaten (5 Var.)

Zofingen: Brakteaten (6 Var.)

Lausanne, Bistum: Denar o. J. (22 Var.) Unbekannte Bischöfe.

Obole o. J. Unbestimmt.

$\frac{1}{2}$ Groschen o. J. *Guillaume de Menthoney.*

3 Deniers o. J. *Guillaume de Challant und Georges de Saluces.*

Sitten, Bistum: 12 Kreuzer 1777.

Batzen 1623, 1624, 1684, 1708, 1709, 1710 (4 Var.),
1721, 1722.

$\frac{1}{2}$ Batzen 1624, 1645 (3 Var.) 1646, 1683 (2 Var.), 1684
(2 Var.), 1685, 1708, 1710, 1721.

Kreuzer o. J. (*Adrian III. v. Riedmatten*), 1646, 1708
(2 Var.).

$\frac{1}{2}$ Kreuzer 1685 (2 Var.).

b. Medaillen.

Geschenke.

Schweiz: Bundesverfassung 1848, von *C. Burger.* Bronze. *Herr Dr. G. Grunau in Bern.*

Bern: Sechzehnerpfennig. Av. von Mörikofer, Rev. von Dassier.
Frau von Wyttensbach in Chexbres.

Ehr-, Frei- und Sektionswettschiessen Wangen a./A. 1896.
Silber. *Herr R. Schweizer in Wangen.*

St. Helena-Bronzemedaille an grün-rotem Band, in Originaletui.
Herr Conservator E. Davinet in Bern.

Ankäufe.

Bern: Besuch des Präsidenten Fallières v. Holy frères. Plaketten
in Silber und Bronze.

Ökonomische Gesellschaft. Silber.

Schwere goldene Verdienstmedaille von Dassier, verliehen
an Dr. F. S. Lüthard. (*Zur Hälfte Geschenk des Vereins
zur Förderung des historischen Museums.*)

Zürich: Schulprämie 1708, 1763 (Klippe).
Militärprämie 1721, 1759.

Obwalden: Schulprämie.

Zwei Assignaten zu 5 Franken. *Herr Pfarrer Haller, Münsingen.*
